

## Gedanken zum Advent

Es ist wieder soweit.

Den grauen November haben wir hinter uns gelassen.

Und schon ist er da, der Advent. Allen Krisen dieser Welt und aller Hektik dieser Zeit zum Trotz lassen wir es uns nicht nehmen, uns die Tage zu verschönern. Wir bereiten den Adventskranz vor.

Wir hängen einen Weihnachtsstern auf. Wir backen Plätzchen.

Wir basteln oder besorgen uns einen Adventskalender. Wir lauschen adventlicher Musik bei Kerzenschein. Wir holen Omas Pyramide aus dem Keller. Und mehr. All dies tun wir alle.

Jedes Jahr. Und das nicht ohne Grund.

Denn der Advent ist eine Zeit der Vorfreude und eine Zeit der Vorbereitung. Auf etwas Großes. Auf das Kommen Gottes in die Welt. Das ist sozusagen in unserem kulturellen Gedächtnis verankert. Es ist Teil unserer Identität als Christinnen und Christen.

Der Advent mit all seinen Käufen, Basteleien, Bäckereien und Heimlichkeiten ist somit nicht nur äußerliches Geplänkel, auf das wir verzichten könnten. Der Advent ist eine Zeit, die wir brauchen, um uns auf Weihnachten vorzubereiten.

Der Advent ist eine Zeit, in der wir die Tore weit machen für das Kommen Jesu. So wie es im Psalm 24 steht:

„Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,  
dass der König der Ehre einziehe! Wer ist der König der Ehre?

Es ist der Herr, stark und mächtig, der Herr, mächtig im Streit.

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,  
dass der König der Ehre einziehe!

Wer ist der König der Ehre?

Es ist der Herr Zebaoth; er ist der König der Ehre.“



Herzlich, Ihre Pfarrerin Axinia Schönfeld